

Ein neues Standbein für die Robby?

Die Stimmung passt, doch bei der Wirtschaftsschau in Mariensee bleiben erstmals Standflächen leer – weil Handwerker ausgelastet sind, vermuten die Organisatoren. Bürgermeister Sternbeck regt einen Themenschwerpunkt Ausbildung an.

Von Patricia Chadde und Dirk von Werder

Was wäre Neustadt ohne sie? Ohne die Robby im Frühjahr in Mariensee. Die 32. ihrer Art liegt hinter Besuchern, Ausstellern und den Organisatoren der Nordkreis-Initiative NKI. Leute wie Friedrich Suhr und Werner Brauner, Robby-Macher seit eh und je, würden sich gewiss über plötzlichen Freizeitüberhang im ersten Jahresdrittel wundern, sollte die Ausstellung fehlen.

Es ist, wie es ist: Sonnabend, kurz nach 11 Uhr, sprach das Stadtoberhaupt. „Hiermit erkläre ich die Robby 2017 für eröffnet“, so Uwe Sternbeck. Deutlich über 100 Eröffnungsgäste – Kommunalpolitiker, Geschäftsleute, Vereinsvertreter – rüsteten zum spannenden Auftakt, dem Rundgang. Wer ist da, wer stellt aus, was gibt es Neues?

Alles wie gehabt, also? Nicht so ganz. „Im Zelt haben wir nicht jeden Stand besetzen können“, sagte NKI-Sprecher Markus Heumann ein kleines Novum an. Das Ende des Wachstums einer Ausstellung? „Handwerker haben volle Auftragsbücher und kommen eher nicht.“ Nach ihm unternahm Dr. Volker Müller, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände Niedersachsen, eine kleine Reise durch die Welt der Chefs – der Handwerker wie der Internetriesen. Fazit: „Uns geht es eigentlich hervorragend.“ Weitsicht sei gefordert, das zu erhalten. „Auf keinen Fall“, sagte Müller, „sollten wir weiter an dem Ast sägen, auf dem wir extrem gut sitzen.“ Handelsbeschränkungen seien international ein Risiko, eingreifende Änderungen am Sozialsystem aber auch. „Haben Sie Spaß an dieser Robby“, meinte Müller schließlich.

Und das hatten dann an beiden Tagen der Ausstellung wieder viele, viele Menschen. Zahlen? „Wir schätzen nicht, haben noch nie geschätzt“, sagte Heumann. Doch die Gänge in den Zelten waren gefüllt wie jedes Jahr, das Außengelände bestens besucht. Der Parkplatz? „Müsste bald bis Wulfelade verlängert werden“, sagte ein Besucher, „aber das ist denn doch weit zu laufen.“ Die Mischung der Robby stimmt, Tausende strömten heran, genossen das zwanglose Treffen, die großartigen Darstellungen auf der Bühne. Genau kalkulierende Aussteller (siehe Text unten) kommen immer wieder. „Lohnt den Aufwand“, sagten sie.

Sternbeck regte eine Änderung für die nächsten Jahre an: „Vielleicht sollte die Robby noch stärker das Thema Ausbildung aufnehmen.“ Das sei ein Schwerpunkt, um die Zukunft gerade der mittelständischen Betriebe zu sichern. Heumann nahm die Anregung gern auf. Die neue Robby-Botschafterin solle ohnehin intensiv auf Schulen zugehen.



Trubel herrscht an beiden Tagen auf der Robby (großes Bild). Ohne sie geht nichts: Die NKI-Tombola-Damen (Bild oben links) sind viel mehr als das. Sie sind Info-Punkt und Anlaufstelle. Am Stand der Tageszeitungen HAZ und NP diskutieren und informieren Regionalverlagsleiter Holger Bahl (Bild oben rechts, von links), NKI-Vorstand Markus Heumann, Eröffnungsredner Volker Müller, Ratspolitiker Sebastian Lechner, Bürgermeister Uwe Sternbeck und Lokalredakteur Dirk von Werder. Shary Doppke (Bild unten links) begeistert mit den jungen Tänzerinnen des TSV Mariensee das Publikum. Mehr Bilder auf haz.li/robbly. FOTOS: CHADDE

„Bingo-Bär“ gibt Carolin Reiber

Der Stargast betritt die Bühne, greift zum Mikrophon und stellt sich erst einmal vor: „Hallo, ich bin die Carolin Reiber.“ Ist er natürlich nicht. Es ist Michael Thürna, schwergewichtiger Star der Umweltlotterie Bingo. Zwei Sonderunden spielt er mit seinem Publikum im Hauptzelt. Lose gab es kostenlos, und Hunderte Besucher harhten der richtigen Zahlen. Dann die erste Gewinnerin, der Bann ist gebrochen: Monika Brückner aus Wulfelade gewinnt einen Präsentkorb. „12.560 Kilokalorien“, bestätigt Thürna, die gebe er eigentlich „ungern aus der Hand“.

Wenig später ist er Gast am Stand von HAZ und NP. Die beiden Tageszeitungen hatten Thürna eingeladen. Aus dem ange-dachten Kurzinterview wird ein lockerer, aber durchaus hinter-sinniger Plausch über Robby, Neustadt und die Wurzeln seiner Familie in Hagenburg und umzu. „Ich kann euch sagen, so viel Engagement, so viel Begeisterung, wie die Leute auf dieser Ausstellung hier haben, das findet man in der Stadt eher selten“, sagte Thürna. In Letter geboren, hat er in jungen Jahren als Rettungswagenfahrer oft Patienten ins Krankenhaus Neustadt gebracht. Nur eins kann er nicht: Plattdeutsch. „Das wird auch nichts mehr.“ *ll/vw*



Michael Thürna interviewt Gewinnerin Monika Brückner.

Botschafterin mit Hang zur Offensive

Wenn das keine guten Startbedingungen sind: Laura-Sophie Rau aus Mariensee ist neue Robby-Botschafterin – positiv denkend, ehrgeizig und mit Hang zur Offensive. Vor allem im Fußball, wo sie als rechte Außenverteidigerin beim TSV Limmer spielt, in der dritthöchsten Klasse im Frauenfußball. „Mal sehen, was auf mich zukommt“, sagt die 19-Jährige zu ihrem neuen Job, den sie von Mareike Mehring übernommen hat, die vor zwei Jahren zur ersten Botschafterin der Ausstellung überhaupt ernannt worden war.

Was auf alle Fälle auf die neue Kraft zukommen wird, ist die Aufgabe, Kontakte zu pflegen und herzustellen, vor allem zur Jugend. Die NKI möchte mit Rau präsenter an den Schulen und bei den Jugendgruppen werden, will junge Leute beispielsweise auf Möglichkeiten einer Ausbildung bei den Berufen vor Ort aufmerksam machen. Rau selbst hat einen ehrgeizigen Weg eingeschlagen: Sie studiert Maschinenbau an der Leibniz-Uni. *vw*



Laura-Sophie Rau ist seit Sonnabend Robby-Botschafterin.

Ganz stark im Handwerk

Mittelständische Betriebe kommen teils seit Jahrzehnten zur Robby und werben um Kunden und Auszubildende

Von Patricia Chadde und Dirk von Werder

Was wäre die Robby ohne klassische Handwerksbetriebe? Manche buchen schon Jahrzehnte lang einen Stand, so wie Heizung und Sanitär Schierkolk aus Rodewald. „Ich war das erste Mal als Lehrling dabei“, erinnert sich Jochen Redmer. Später kam er als Geselle, dann als Meister, jetzt als Inhaber. Vor einem Jahr hat er den Familienbetrieb von Firmengründer Gerhard Schierkolk übernommen.

Lohnt sich die Ausstellung? „Immer“, sagt der Unternehmer. „Der Kontakt zu Kunden, zu aktuellen und künftigen, ist durch nichts zu ersetzen.“ 1500 bis 2000 Euro inklusive Personalkosten kal-

kuliert er für einen Auftritt auf der Robby. „Ich denke, das kommt immer wieder rein, wenn nicht sofort,



dann über die Monate.“ Er freut sich auf jeden Besucher. „Etwa die Hälfte hat genau vor Augen, was

Treffen bei der Robby: Jochen Redmer (Bild links, links) zeigt Standnachbar Detlev Rogalla neue Möglichkeiten sparsamer Heizungsanlagen. Rogalla wirbt wenige Meter weiter für Pflegedienste. Mario und Petra Dammann (Bild rechts) stehen am kleinen Dach, das Mitarbeiter fertigen.



sie sucht oder wonach sie fragen will. Die andere Hälfte kommt, schaut und behält möglicherweise

unseren Namen in Erinnerung.“ Zwölf Mitarbeiter hat das Unternehmen.

Ein ganz anderer Handwerksbereich, aber eine ähnliche Firmenstruktur findet sich bei Dammann Bedachungen aus Eilvese. „Wir zeigen unseren Standbesuchern, was wir zu bieten haben“, sagt Mario Dammann. Seine Mitarbeiter fertigen am Wochenende Herzen aus Schieferplatten. Wer wollte, durfte sein Talent ausprobieren. Dammanns setzen auf Praktisches: Besucher konnten bei der Fertigstellung eines Giebels zuschauen – 16 Stunden dauerte das, zwei Robby-Tage. Dank des Engagements auf der Wirtschaftsschau, sagt auch Ehefrau Petra, habe das Unternehmen schon viele Kunden, aber auch schon Auszubildende gewinnen können.